

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Berlin, den 6. Juli 1817.

Seit meinem letzten Schreiben erschien fast täglich auf unserer Bühne ein Fremder in einer Gastrolle. So Herr Schmelka in der Komödie aus dem Stegreif als Johann, im Hausgesinde als Lorenz (2mal), im Sonntagskind als von Heintzenfeld, im Benjovskij als Hettmann, in den beiden Billets als Schnaps u. s. w. In allen diesen Gemälden befandete er sich als einen sichern, gewandten und fleißigen Darsteller, dem eine vielseitige komische Kraft beizuhohnt; indessen kann es nicht verhehlt werden, daß er, wie viele Andere, häufig mit sichtbarer Willkühr die Natur überschreitet, um Lachen zu erregen. Dieses Uebel wird so lange herrschend seyn, als unsere Landsleute bei Uebertreibungen lachen und sich nicht ernstlich dazwider erklären. Frau Schmelka, seine Gattin, die bei uns im Fache komischer Mütter, und namentlich als Unter-Steuer-Einnehmerin in den Deutschen Kleinstädtern, als Nachbarin in Das war ich und Baronin in den Stricknadeln, aufgetreten ist, ladet diesen Vorwurf nicht auf sich; im Gegentheil, man wünscht ihr etwas mehr Regsamkeit und Laune. Herr Brock ist auch wieder, jedoch ohne besondere Theilnahme zu erregen, aufgetreten.

Eine sehr freundliche Erscheinung war Frau von Busch von der Frankfurter Bühne, die wir in Contessa's Räthsel als Elise, Haß allen Weibern als Gräfin, Minna von Barnhelm als Franziska, in Holbeins Vorsatz als Gretchen, Welcher ist mein Better? als Angelina und Baronin in Stille Wasser sind tief, sahen. Die Leichtigkeit ihres Vortrags und Sicherheit ihres sinnigen Spieles, mit der sie all jene Aufgaben löste, hat unsere Theaterfreunde ganz für sie gewonnen. Man findet in ihr, und mit Recht, eine Nachfolgerin unserer Bethmann. Außerdem ist Frau von Busch eine sehr hübsche Gestalt, etwas körperliche Fülle weniger, und sie würde vollendet schön zu nennen seyn. Zu diesen Vorzügen kommt noch ihr wohl lautendes, einschmelzendes Sprachorgan hinzu. So geschah es denn, daß sie bei jedem Auftreten sehr gefiel, daß bei einzelnen Reden ihr oft Beifall gezollt und sie nach der Franziska und der Baronin gerufen ward. In Minna von Barnhelm erregte sie bei ihren hiesigen Kunstgenossen einen rühmlichen Wettstreit. Seit langer Zeit

sah man keine so gerundete, in allen Theilen so meisterliche, Vorstellung. Mit einem Worte, man wünscht lebhaft, Frau von Busch, wenn es möglich wäre, immer hier zu sehen.

Als Neuigkeit ward gegeben: Der Riffhauser Berg, dramatisches Volksmärchen mit Gesang von Rosebue, (aus seinem Opern-Album nach) in Musik gesetzt von J. P. Schmidt. Die Kleinigkeit gefiel nicht, und konnte füglich nicht gefallen, obgleich in der Darstellung nichts ermangelte. Der Dichter, sonst so reich und fruchtbar, hat sich hier zu sehr gehen lassen, und von seinen Schätzen nur einen Pfennig ausgeworfen; und auch der Tonsetzer hat nichts Ausgezeichnetes geliefert. Wir klatschen gern, aber hier hatten unsre Hände gegen unsern Willen Rastrag. Eben so ging es mit einem Lustspiel in Versen in einem Aufzuge von Hensel, genannt Ritter Hans, oder die Verwechslung. Ein wenig matte Handlung, mancher artige, mancher müßige Vers, viele gesuchte Wortspiele. Das sind die Bestandtheile dieser Gabe. Ob hieraus ein gutes Lustspiel erwachsen kann, kann keine schwierige Frage seyn. Der junge Dichter besitzt Anlagen, die schätzbar sind; sind diese einst wohl geleitet und in Ausbildung gesetzt, dürfte er Erfreuliches zu Tage fördern. Schade um die Mühe, welche in der Darstellung sich die Ehepaare Wolf und Stich gaben! Das nächste Neue ist H. Claudens Schauspiel: Der Vorposten. Herr und Frau Wolf, Frau Devrient und Herr Lemm sind jetzt abwesend, um Badekuren zu gebrauchen. Etwas größeres haben wir daher sobald nicht zu erwarten, wenn nicht vielleicht Fremde eintreffen, ihre Stellen einstweilen zu besetzen.

Während der Sommerhitze, die wir im vorigen Monate hatten, ist bei uns eine bedeutende Zahl von Menschen, besonders junge, bei dem Baden im Flusse ertrunken. — Unsere Hauptstadt gewinnt jetzt täglich an Schönheit, da alle unscheinbaren Buzden, Kellervorsprünge, Treppen u. dergl. von den Straßen auf höhern Befehl verschwinden, und überall das Straßenpflaster erneuert, so manches Haus mit frischer Farbe versehen wird. Eine Brücke, die neu gebaut wird, war in der Anlage zu hoch gerathen; sie wird geändert; auch das Straßenpflaster auf einem unserer Plätze ging zu sehr nach der Höhe. „Das ist das Werk des Zeitgeistes“ — sagte ein witziger Kopf — „alles will zu hoch hinaus, auch sogar Brücken und Plätze!“

Ankündigungen.

Bei W. Engelmann in Leipzig ist so eben erschienen:

Luther und seine Zeitgenossen

oder

Ursachen, Zweck und Folgen der Reformation,

von *r.

Mit dem Motto:

Wahrheit gegen Freund und Feind!

Preis 1 Thlr. 4 Gr.

Unter den Schriften über die Reformation, dürfte diese einen vorzüglichen Rang behaupten, da ihr bekannter Verfasser ein eben so vorurtheilsfreier, als kühner Denker ist, der ohne Menschenscheu das Wahre wahr, das Falsche falsch nennt. Vom reinsten Indifferentismus und Rationalismus geleitet stellt er die Reformation von ganz neuen Seiten auf, und macht zum Schluß auf Dinge aufmerksam, die viel-

leicht noch keinem in den Sinn kamen. Zeloten werden ihn verkehren, Freunde der Wahrheit schätzen!

Ist in Dresden in der Arnold'schen Buchhandlung zu haben.

Bei der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden ist auf Belinypapier gedruckt erschienen:

Worte auf der Anhöhe der Landstraße nach Gorbitz gesprochen an Berners Sarge, in der 11. Stunde der Nacht zwischen dem 2. und 3. Juli 1817, von E. A. Böttiger.

und gebunden für 3 Gr. daselbst zu haben. Sehn Exemplare kosten 1 Thlr.